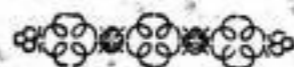


suchen, und der größte Theil desselben hatte sich auf die s.g. Schloßhaue geworfen. Am südlichen Ende der Stadt wurde die Communication mit Sunnersdorf mittelst eines Kahnes unterhalten; die Passage nach Sachsenburg ging über den s.g. Heuberg. Die Chaussee vom Sachsenburger Steinbruch bis zur Fischerschenke, letztere selbst, so wie die Mühlen- und Spinnereigebäude standen tief im Wasser. Es war ein großartiger Anblick, diese unbeweglichen Eismassen und diese großen Wasserfluthen und zwar letztere auf so ungewöhnlichen Stellen zu sehen. Was Wunder daher auch, wenn ziemlich die ganze Bevölkerung unsrer Stadt auf den Füßen war, um das so ungewöhnliche Schauspiel in Augenschein zu nehmen. Die ältesten unserer Mitbürger versichern, so etwas hier nie erlebt zu haben. Aber für die Bewohner der Mühlen- und Spinnereigebäude war die Noth groß, den Unglück lag sehr nahe, und durch die hohen reißenden Fluthen vermochte Niemand zu deren Rettung vorzudringen. Nur mit Mühe gelang es Einigen, zu dem Büffet der Fischerschenke über die Höhe des Treppenhauers hinweg, durch den Mühlhof hindurch, auf einer Leiter empor, durch ein Siebelfenster des Fischerschenkgebäudes über das Orchester hin in den Saal, vorzudringen. Bei dem fortdauernden Steigen des Wassers drohte mit Einbruch der Nacht selbst einem Theile unsrer Stadt große Gefahr, denn in der Nähe der Klein'schen Fabrik hatte dasselbe eine solche Höhe erreicht, daß es über den hohen Damm zu schlagen drohte. Allein eben diese vermehrte Fluth machte, wider Verhoffen, die großen Eismassen flott, und eine freudige Nachricht war es, die sich Abends gegen 7 Uhr mit Schnelligkeit durch die Stadt verbreitete, die da lautete: das Eis ist fort, das Wasser ist in sein Bett. Wohl fürchtete man noch für das Loos der Sachsenburger Mühlen- und Spinnereigebäude und ihrer Bewohner, daher auch am heutigen Morgen eine lebendige Bewegung auf der Straße nach Sachsenburg, über die angeschwemmten Eisblöcke hin, stattfand, denn Jedermann wollte sich gern überzeugen, welches Unheil Eis und Wasser dort angerichtet. Gott Lob! ein Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden in der Spinnerei und an der Mühle, sowie an den Grundstücken ist aber allerdings sehr bedeutend, und nicht mit Uebertreibung dürfte er wohl auf ein paar Tausend Thaler veranschlagt werden. Der Garten der Fischerschenke ist ebenfalls verwüstet, und der dortige Salon — der seiner Bauart halber öfters mit einem etwas profanen Namen belegt wurde — ist zerbrochen und über den Haufen geworfen. Lange werden die Spuren dieser Ueberschwemmung sichtbar sein, obgleich sich viele Hände regen, dieselben zu vertilgen. Heute Nachmittag ist die

Chaussee wieder fahrbar gemacht. Der s.g. Damm aber, dieser liebliche Spaziergang unsrer Bewohnerschaft, ist noch ganz ungangbar, und hin und wieder dürfte derselbe wohl nicht wenig zerstört sein. — Rühmlich erwähnen wir, daß neben so Vielen, auch das hier cantonnirende Militär bereit war, den Bedrohten Hülfe zu leisten, was freilich unter den obwaltenden Umständen unausführbar gewesen wäre; allein den bewiesenen guten Willen ehren wir für die That.



Aus dem Vaterlande.

Frankenberg, am 2. Febr. Das Brandunglück welches uns vorgestern Abend gegen halb 9 Uhr der Horizont verkündete, hat den Bauer Gottlieb Berrmann zu Wittgensdorf betroffen, dessen Scheune und Seitengebäude mit allen darin befindlichen Vorräthen in Asche gelegt und das neue, mit Ziegeln gedeckte Wohnhaus bedeutend beschädigt. Zwei Schweine sollen verbrannt und nichts zu retten gewesen sein. Die Entstehungursache des Feuers ist noch unbekannt. Im Seitengebäude soll das Feuer während der Abwesenheit des Besitzers und seiner Ehefrau ausgebrochen sein.

Dresden, 4. Febr. Der Eisgang ging gestern Abend und in der Nacht schnell und unerwartet von Statten. Heute Morgen war die Elbe völlig vom Eise frei. Dagegen muß sich oberhalb (man sagt bei Pirna) ein Schuß gebildet haben; theils das schnelle Sinken des Wassers (von $3\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Elle), theils der Umstand, daß die Elbe schon heute Morgen kein Eis mehr trieb, spricht für diese Vermuthung.

Die Maitage des vorigen Jahres und ihre Verwandtschaft kosten Geld, viel Geld. Die Steuerpflichtigen werden dies noch gewahr werden. Für jetzt müssen 2 $\%$ auf jede Steuereinheit und ein halbjähriger Gewerbs- und Personalsteuertermin m anno 1849 nachgezahlt werden. Es ist dies erst ein Anfang zur Bezahlung der schuldigen Zechen. Vor 1848 war es nichts Ungewöhnliches, daß Gewerbs- und Personalsteuertermine erlassen worden.

Pirna. Im vorigen Jahren sind 5 Personen, welche durch die politische Aufregung wahnsinnig geworden, in der Heil- und Verpflegungsanstalt Sonnenstein untergebracht worden. Die während der Dresdener Maiunruhen erlittene Angst führte 7 in verschiedener Weise seelenkrank gewordene Personen eben erwähnter Anstalt zu.

Freiberg, den 30. Jan. Der Vorstand des Haynicher Steinkohlenweins allhier macht heute Folgendes bekannt: „Am Montag, den 28. Januar d. J., früh 10 Uhr, haben wir auf unserm Werke zu Haynichen ein Flöß von ausgezeichnetem

Stein
allen
vereint

Me
begnad
tersuch
tragen
lich; s
zu zah

No

bei ur
ganz i
wird k

das B

samkeit

Sicher

der G

ohne d

in unse

wohl r

zur erf

worden

unser

könnte

wohl e

bieten

erleiden

deutend

Am

Höfch

das Sch

räthe d

den ni

Pferde

Der

aus Ho

ie in

Es

kommt

Vor li

bei Au

schauder

ßen an

Bergebl

sonderba

die Spu

N. N.

aus Am

stete, u

ner N. N.

er eben

gierig a

legten